

Mitteldeutschland

Forcheln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 102

Schulzeitung, Verlag v. F. Schöler, Halle (S.), Große Sandstraße 10/11, Fernr. 2411, Zeitungs-Vertrieb: Buchhandlung im Halle bei Grottel (Hauptvertrieb) - Verlag für den Vertrieb auf Verlangen des Verlegers

Halle (S.), Mittwoch, 3. Mai 1939

Blatt Nr. 125 1939 (einmal 0,15 Mark) u. 0,25 Mark; 2. d. d. 2,30 Mark (einmal) 0,35 Mark; 3. d. d. 2,30 Mark (einmal) 0,35 Mark; 4. d. d. 2,30 Mark (einmal) 0,35 Mark

Einzelpreis 10 Pf.

Besprechung mit Frankreichs Botschafter in Warschau

Wird Polen Danzig besetzen?

Ein Vierpunkteprogramm polnischer Großmannsucht / Englische und französische Presse sekundiert

Am Dienstagabend wurde in Paris die Nachricht verbreitet, der französische Botschafter in Warschau, Noel, habe mit dem Außenminister Beck im Laufe des Dienstags eine Unterredung gehabt, in der Beck mitgeteilt habe, daß er den Korridor als politischen Gebietsraum betrachte und die strittige Frage zwischen Polen und Deutschland in voller Uebereinstimmung mit der öffentlichen polnischen Meinung zu lösen gedente. Beck sei bei Entscheidungen, von seinen Forderungen nicht abzuweichen. Gleichzeitig will man in Paris Kenntnis erhalten haben von den Hauptpunkten der Rede, die der polnische Außenminister am 5. Mai halten wird. Beck habe sich entschlossen, das Verhandlungsangebot des Führers mit folgenden polnischen Gegenforderungen zu beantworten:

1. Anerkennung eines polnischen Protektorats über Danzig durch das Reich;
2. Einspruchsrecht der Polen gegen Entschlüsse des Danziger Senats;
3. Befestigung der Stadt Danzig durch die polnische Armee;
4. Politische Kontrolle über die Danziger Schwinerindustrie.

Die polnische Presse hat drei Tage nach der Führerrede die Wüste fallen lassen. Seit gestern erregt sie sich nicht nur in Beheldigungen gegenüber dem deutschen Volk und Reich, über die wir schon berichteten, sondern sie ist zu „Gegenforderungen“ übergegangen. „Danzig ist polnisches Volksgebiet“, „Danzig muß politisches Protektorat werden“, „Schlesien und Oberschlesien sind rein polnisch“, — so heißt der Tenor seit gestern. Hierin spiegelt sich einmal die zum politischen Minimum gesunkene Nervosität nach der Führerrede, zweitens hervorgerufen durch die stille Erkenntnis, daß es fast gar nicht ist, das „einmalige“ Angebot des Führers für einen deutsch-polnischen Ausgleich abgelehnt zu haben; zum andern zeigt sich aber auch die ganze Ungeheuerlichkeit des politischen Charakters, der seine Unberechenbarkeit auf dem deutschen Gebiet zu veranschaulichen sucht, mit der überhöhten englischen „Garantie“ als höherer Bruchstück, in seiner ganzen Anmaßlichkeit und politischen Unvernunft darstellend.

Einige Beispiele: Das Militärblatt „Polka Brojna“ behauptet im Ernst, in Danzig provozieren unaufrichtig Deutsche, die aus Divergenz gekommen sind, das einseitige polnische Element. Der Krakauer „Kurier“ vertritt sich zu den größten Anhängern, als der Führer Rederecht mit dem Reich vereinigt, höhere Schichten und Stufen an die Polen abgetreten werden müssen, denn „diese Gebiete sind rein polnisch“. In ihnen werde nur künstlich ein deutsches Element erhalten. Polen stelle keine Ansprüche auf fremde Gebiete, es fordere nur, was trotz der „Germanisierungspolitik“ polnisch geblieben sei. Polen fordere einen breiteren Zugang zum Meer als bisher. Besonders was Danzig anbetriffe, so habe, wenn irgend jemand, nur Polen Anspruch auf die freie Stadt. Weiterhin mögen die Blätter zu äußern, daß man Polen in Versailles nichts vorzusetzen habe, was ihm von Reichs wegen gebühre. So habe es z. B. Danzig, Teile Oberschlesiens und des Westpreussens nicht erhalten. Im nächsten bemühen sich die Blätter zu „bezeugen“, daß Danzig unter nationalsozialistischer Herrschaft den Polen entgegengekommen sei. Polen ist in Danzig zu einer blühenden Stadt zu machen.

Die französischen und englischen Zeitungen lesen dem polnischen Grenzprobleme die größte Wichtigkeit an. Die meisten englischen Blätter berichteten am Dienstag aus Warschau in beträchtlicher Aufmachung und sensationeller Form, daß Polen als Antwort auf die Führerrede durch Außenminister Beck am Freitag vor dem Sejm die oben genannten „Vorverträge“ über Danzig fordern werde. „Hilfsvertrag“ ermarket dies eben „New Contract“, während die „Daily Mail“ ihre Warschauer Meldung mit der Ueberschrift verleiht: „Polen beschließt, Danzig zu kontrollieren“. In der Meldung heißt es: „Polen hat beschlossen, eine neue Vereinbarung der polnischen Interessen in Danzig entsprechend den vielen polnischen Forderungen zu verlangen. Beck wird am Freitag auch mitteilen, daß im Falle einer Einverleibung Danzigs durch Deutschland Polen

nicht zögern wird, in den Krieg zu ziehen.“ Von Bailin, der Direktor des französischen „Jour“ hält es aber für angebracht, daran zu erinnern, daß Frankreich gebeten habe, Polen zu bewaffnen und daß Polen in einem Kriege heute nicht mehr allein stehen würde, da es die doppelte Garantie des französisch-polnischen Paktes besitze. Das „Journal“ glaubt wohl, jede Spur von Vernunft und Verständigungsbereitschaft

Dynamit gegen Hochspannungsleitung

Anschläge in Südranreich / Eisenbahnstrecke in Lothringen beschädigt

In der Nacht zum Dienstag wurden in der Nähe von Bordeaux Dynamitanschläge gegen fünf Masten einer Hochspannungsleitung verübt, die die Stadt Bordeaux mit elektrischem Strom versorgt. Die Anschläge erfolgten gegen 4 Uhr nachts. Es waren mehrere gewaltige Explosionen zu hören.

Die kommunistische Redaktion des „Pier Combattant“ (Le Soir) in Paris fordert die Schrit aus: „Halten den Döbel!“ Sie ist frampfhaft bemüht, die Nachforschungen der Behörden gegen „Agenten der Achse“ zu lenken. Um das Maß voll zu machen, sprechen die Vertreter der roten Journaille nicht einmal davor zurück, mehrerlei „Agenten Klatsch“ auch noch eines Anfalls

auf polnischer Seite im Keime zu erlöchen, wenn es behauptet, die polnische Regierung habe einen Akt in Warschau geleistet, um der polnischen Regierung zu erklären, daß die britische Garantie nicht das Ziel habe, eine unverändliche Haltung Polens zu bestimmen.

Unsere Antwort auf dieses Choronzert Warschau-Paris-London, von dem man noch nicht weiß, wer eigentlich den Zankfort schmeißt und die erste Stimme findet, wird erfolgen, wenn das, was bisher nur in der Presse behauptet wurde, sich in der Rede Beck am Freitag vor dem Sejm bestätigen sollte. Bis dahin genügt es, die laubere Sprache der polnischen Presse und ihrer Helfer anzugehen und auf ihre Verhältnisse für den Frieden hinzuweisen. Sollte aber der Grenzproblematik im Osten beachtlich haben, uns mit seinen „Gegenforderungen“ zu imponieren oder gar einzuschüchtern, so antworten wir danach jetzt schon mit einem Geschleier vor dem jähem Ausbruch des April: „Sinter jedem deutschen Unterhändler wird die Macht der geeinten deutschen Nation stehen.“

Der Döbel von Brisbane lobi

Im Anschluß an einen Umzug zum 1. Mai kam es in Brisbane in Queensland zu Ausschreitungen vorläufiger Art. Mehrere Deutsche Konsulat wurden durch die Vorhänge eines Zugführers verbrannt.

Die ungarischen Gäste verließen Berlin

Trinksprache zwischen Ribbentrop und Teleki / Vollkommene Uebereinstimmung

Der ungarische Staatsbesuch in Berlin hat seinen Abschluß gefunden. Ministerpräsident Graf Teleki und Außenminister Graf Ciano haben Berlin am Dienstag verlassen. In den Beisprachen mit dem Führer und dem Reichsaussenminister, Generalfeldmarschall Göring und Rudolf Heß sind alle gegenwärtig Deutschland und Ungarn betreffenden Probleme in freimüthiger Weise besprochen worden. Darüber hinaus ergab die Prüfung der europäischen Lage vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten.

Reichsaussenminister von Ribbentrop gab am Sonntagabend ein Essen, an dem neben dem ungarischen Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußeren, Fürst und Fürstin Colonna, sowie der ungarische Gesandte in Berlin Szatoyai mit sämtlichen Mitgliedern der Gesandtschaft teilnahmen. Von deutscher Seite waren zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere namhafte Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen.

Im Laufe des Abends richtete Reichsaussenminister von Ribbentrop an seine ungarischen Gäste eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die letzten Jahre und die jüngsten Ereignisse haben unser altbewährte Freundschaft noch fester geründet. Mit besonderer Bemerkung gedente ich der Rückgliederung jener Gebiete, die Ungarn gegen jedes Recht entziffen worden waren. Dazü

Das Spiel mit Polen

DD. England und Frankreich haben Polen eine Karte hingeworfen, die Warschau mit seiner Verantwortung ausfüllen soll, aber nach dem Wunsch der Dabzieher in Paris und London so, wie es der demokratische Egoismus erheischt. Mit anderen Worten: Polen soll die Kante an dem von Chamberlain, Daladier und Roosevelt gefüllten Pulverfaß sein, um den besten Einfreisungsriegel in Gang zu bringen.

Die „Times“ haben in einem Leitartikel erklärt, Danzig sei zwar eine deutsche Stadt, was sich auch nicht leugnen läßt, aber Polen habe „politische“ Interessen an Danzig, und der Versailles Vertrag, den das Wort einen „gerechten Kompromiß“ nennt, habe diese politische Forderung gemacht. Abgesehen davon, daß das gleiche Wort in Versailles das Versailles Diktat als unfähig und für die Verwirrung in Europa verantwortlich bezeichnet, hat doch dieser „gerechte Kompromiß“ eine selbst nach englischer Auffassung freis deutsche Stadt von Deutschland getrennt, etwa so, als ob man Portsmouth oder Hull von England abtrennen würde. Er hat auch in Polen und Westpreußen mehr als 850.000 Deutsche den Polen ausgeliefert, deren Fanatismus gerade in den letzten Monaten sich in zunehmenden Ausdehnungen erging.

Schon das kleinste Fünftel Gerechtigkeit gefühlt müßte den englischen und französischen Regierungsleuten und ihrer Presse eigentlich sagen, daß der jetzige Zustand im Korridor und das staatsrechtliche Zwiefalt, in dem Danzig steht, unbedingt einer Reformierung zuzunehmen Deutschland bedürfen. Statt dessen aber gibt die englische Presse einseitig, wie auf ein Zeichen der Downingstreet, den Polen den Mal, in der Danziger Frage die einmaligen Vorfälle des Führers abzuwehren und sich darauf zu verlassen, neue Garantien zu fordern, d. h. den bisherigen Zustand noch zu verschlechtern. Die französische Presse sieht ins englische Kriegsorn und bemüht sich ihrerseits nachzuweisen, Warschau habe keinerlei Grund, sich mit Berlin über irgendeine Aenderung der Zustände im Korridor und Danzig einzulassen! Dabei würde die Vorhänge des Führers nur geeignet, eine wirkliche Ausbündung der Deutschen und Polen in dem Sinne zu erreichen, in dem Ribbentrop sein Volk erziehen wollte. Man kann nicht behaupten, sie hätten das „vitale wirtschaftliche Interesse Warschaws“ irgendeiner verlegt. Im Gegenteil! Es erfreuen nur eine Aenderung des Zustandes, den alle Welt unnatürlich findet.

Aber getreu den Londoner und Pariser Einflüsterungen sind polnische Regierungsleute, sekundiert von ihren Wasetten, zum Angriff übergegangen. Wenn der polnische Landwirtschafsminister Boniatowski erklärt, Polen sei „bereit“, dann fragt man sich: wozu und weshalb? Polen mag so „erzberger“ sein, wie es vor dem deutsch-französischen Krieg im Jahre 1870 der französische Kriegsminister Babouet der französischen Armee nachrühmte, es spielt doch

35 000 Volksdeutsche marschieren in einer ungarischen Gemeinde auf

In der ungarischen Gemeinde Giso bei Bonyhad im schwäbischen Siedlungsgebiet der sogenannten schwäbischen Litzel fand die feierliche Gründung des Volksbundes der Deutschen in Ungarn statt. 35.000 Deutsche aus über hundert deutschen Gemeinden in Ungarn marschierten in ihren Trachten vor dem Führer des Volksbundes Dr. Franz Bahg auf. Der Volksbund der Deutschen in Ungarn ist fützlich von der ungarischen Regierung als Bund föderaler Deutschen in Ungarn genehmigt worden.

In der deutschen Ostschlesien Wehenleben in der unteren Tisza (Stomafel) Man es zu einem schweren Zwischenfall. Ungarische Grenzjoldaten schossen auf Mitglieder des Deutschen Freiwilligen Schützengießes in der Stomafel, wobei ein Deutscher tödlich verletzt wurde.

eine verhängnisvolle Rolle im Einfallsspiel Englands. Der Eindruck der Enttäuschungen des Führers auf das polnische Volk war zuerst tiefgehend, doch

Bisher war man gewohnt, das chauvinistische Organisations wie der Weltmarfenerverein nicht nur Danzig und Königsberg mit ganz Döppelchen für Polen

Madame weiß alles besser ...

Die „Seherin“ von Paris und ihr außenpolitisch wunderbar geschärftes Auge

SD. In Paris sitzt eine Dame, die einige Pläne hat, mit einem „benedicten“ die Welt in Verwirrung zu versetzen. Sie ist Madame Tabouin, eine „Seherin“ von Paris, die ihren Ruf durch ihre prophetischen Aussagen erworben hat.

Glückwünsche des Auslandes

Zum Nationalfeiertag am 1. Mai

Auch in diesem Jahr hat der Führer aus Anlaß des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes von ausländischen Regierungen Glückwünsche erhalten.

Lieber weniger - aber gut!

ATIKAH 57

regenten von Jugoslawien, dem Präsidenten von Mexiko, dem König von Rumänien, dem Präsidenten von El Salvador, dem spanischen Ministerpräsidenten, dem Staatschef Spaniens, dem Präsidenten der türkischen Republik und dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn.

Abficht der Gafencu-Reise: Belgrad

Der rumänische Außenminister Gafencu wird eine Audienz von Rom, wo er sich augenblicklich aufhält, nach Bulgarien auf dem Weg nach Belgrad unterbrechen.

Entente-Militärmission für Rumänien

Nach einer Pariser Meldung des „Daily Telegraph“ wird sich in Kürze eine englisch-französische Militärmission nach Rumänien begeben.

Boote kenterten auf der Donau

Auf der Donau bei Simail in Rumänien ereigneten sich zwei schwere Unglücke. Ein Boot mit 18 Anwohnern kenterte bei hohem Wellengang.

Ein antideutscher Sowjethegemon

Aber England will ihn nicht sehen. Jüdische Kreise in London, die von einer Frau mit dem gleichnamigen Namen Elsie Cohen geführt werden, haben, wie der „Film-Kurier“ mittelt, versucht, einen sowjetrussischen Hegemon in England einzuführen.

Generaloberst v. Brauchitsch in Tripolis

Generaloberst von Brauchitsch mit Begleitung und der italienische Generalstabchef Generaloberst von Caproni trafen in Tripolis ein, wo sie von Marschall Balbo begrüßt wurden.

Der französische General Weingand wurde

am Dienstag vom türkischen Staatspräsidenten sowie vom Ministerpräsidenten und dem Minister des Inneren und der Landesverteidigung empfangen.

Italien achtet Ägypten

Volkschaft König Emanuels an König Karol

Der italienische Gesandte in Kairo hat dem ägyptischen König Karol eine Volkschaft des Königs von Italien und Albanen, Kaisers von Serbien, überreicht.

Chrenzeichen für deutsche Volkspflege

Für Verdienste auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt und des WJW

Der Führer hat durch Verordnung vom 1. Mai 1939 das bisherige Chrenzeichen des Deutschen Kreuzes in einem zusätzlichen „Chrenzeichen für deutsche Volkspflege“ erweitert und umschaltet.

Beginn der Maifestspiele in Florenz

Wundervoller „Trobador“ bezeugt den Stand der italienischen Opernkultur

So oft man in die Mienenstadt am Arno zurückkehren mag, immer wieder wird man von dem Einflaß empfangen, der hier Natur zu einer ganz eigenartigen Harmonie verbindet. Ob man das weiche Aroma der sanften toskanischen Dügel atmet oder vielmehr an einem regenreichen Abend die kalte Kühle der alten Gärten gegen das alte Gemäuer drängen spürt, immer entspricht dies eine Kunst, in der Feinheit und Schermer, Farbe und Lust zu einer herrlichen Einheit geworden sind.

Handzeichnungen und Kupferstiche

Frühjahrsaktion bei E. G. Woerner

Im Vordergrund der diesjährigen Frühjahrsversteigerung bei E. G. Woerner in Leipzig standen am ersten Tag Handzeichnungen deutscher Romantiker. Am zweiten Tag wurden vorwiegend Kupferstiche versteigert.

Erste deutsche Graphikausstellung in Chile

In Gegenwart von Vertretern der chilenischen und der deutschen Öffentlichkeit und der deutschen Kolonie eröffnete der deutsche Botschafter in Chile kürzlich in Santiago die erste deutsche Graphikausstellung.

Kleinanzeigen von Privat zu Privat werden nur einseitig 22 cm breit veröffentlicht...

Kleine Anzeigen

Mitteldeutschland, nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutschland, Erfurt und Meiningen-Zeitung, Meiningen...

OFFENE STELLEN

Jüngeren, selbständig arbeitenden Gärtner zum sofortigen Antritt für privat gesucht...

Kraftfahrer für Gollath-Drehrad Ludwig Barth sofort gesucht...

Stellungsuchenden wie empfohlen den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen...

Retungsschwimmer als Hilfsschwimmer sofort gesucht...

Achtung! Heimarbeiter! Bodenbeutel- und Falzbeutel-Kleberinnen...

Kontoristin für leichte Kontorarbeiten und Fernsprecher...

Jungere Friseurgehilfen der auch Wasserstellen legt...

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Ordentlichen Melker sucht Wohnung, Niederbism.

Möbliertes Zimmer am Herrn zu vermieten, Braun, Sternstraße 1.

Den fischen Mantel kaufen Sie bei Krödel Große Ulrichstraße 2-3

Perbeirateter Melker sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

2-3-Zimm. Wohnung von 1. anm. abhand. sofort oder 15. 5.

Wäsche- und Wäschmaschinen für Handantrieb und elektrisch.

Radio alle Fabrikate auch Teilzahlung.

Mühlbäckerei Steinweg 33 am Schmiedehausplatz.

Der Mai ist gekommen... und mit ihm die herrliche Zeit der Wanderausfahrten.

Marken-Räder In der Fahrradanschau finden Sie alles vom preiswerten Spezialrad bis zur eleganten Sportmaschine.

molle Leipzig Str. am Markte Möllerhaus

Zu vermieten 3 Zimmer, Küche 1. 6. 39. Jent., monatlich 37 RM.

Zeit die Gaule Zeitung Kleine Wohnung bis 60 RM., vierteljährig 140 RM.

Unterricht Privat-Unterricht Maschinenschreiben gelernt, Buchführung, etc.

Automarkt Verkauf 1000 ccm VW Cabriolet, 1000 ccm VW Cabriolet, etc.

Bechtstein-Flügel sehr gut erhalten, preiswert bei B. Döll.

Schreibmaschinen Adler, Gode, etc. bei B. Döll.

Böllberger Weg 4, Ecke Torstr. Schlafzimmer - Küchen - Speisezimmer - Garage - Poisterstühle.

Möbel-Magazin Möbelhandlung und eigene Tischlerei Böllberger Weg 4 und 12.

Grundteppich gebraucht, 3x4, zu verkaufen, Adolfsplatz 14.

Möbelsalon Elfen, Einwohn. Albrechtstr. 36, 11.

Kinderrahmen zu erhalten, zu verk., Gr. Wallstraße 16, 1.

Kinderrahmen zu erhalten, zu verk., Gr. Wallstraße 16, 1.

Al. Häuschen Land od. Klein. Land od. Klein. Land od. Klein. Land od. Klein.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Fräulein sucht Wohnung für sofort oder 15. 5.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Halle und Heimat

Vor einem Bild von Spitzweg in der Moritzburg.

„Frühlingsabende“ heißt das Kunsterwerk des Monats Mai. Es ist ein Delgemälde von Spitzweg, in dem die ganze heimliche Seligkeit der erwachenden Natur und die unerschöpflichen Regungen in einem Menschenleben eingefangen sind. Wie in allen Spitzwegbildern liegt auch in diesem Werk eine feine gütige Ironie, die Menschlich-Naturwissenschaften liebtvoll übersehen aufweist. Ein Ackerbauer schaut neugierig einem Viehespaar nach, das unter dem goldglänzenden Schimmernden Raub der Bäume verweilt. Die aufgeschlagene Bibel hält er in der Linken — es wird ihm ganz sicher verziehen werden, daß er die Hand mit einer Seite auf dem Boden der Rechte ruht, als sei sie ein wenig matt von frommen Übungen, auf die sonnen-

bekümmerte Mauer. Man meint zu spüren, wie unter seiner sammetbraunen Kutte das Herz klopt und so voll Sehnüchtheit ist, wie der blaß grüne Himmel im Hintergrunde, an dem zwei sarte Wolkenfetzen ziehen.

Das Moritzburg-Museum ist stolz auf dieses feinfühnige, köstlich weich und locker hingeworfene Gemälde des Meisters, denn das Berliner Museum hat seinerzeit für seinen Erwerb 35 000 M. geboten. Das Bild wird zusammen mit zwei Radierungen von Spitzweg, „Fingerring“ und „Kreuz am Begräbnis“ und dem Aquarell „Stalburische“ in diesem Monat im früheren Meichen-Raum zu sehen sein, da in den Räumlichkeiten des Monats ausgestellt war, eine Ausstellung vorbereitend wird die den Titel trägt „Zeichner des 19. Jahrhunderts.“ H. R.

Zirkus Althoff in Halle

Löwen werden rasiert und Elefanten tanzen

Das Zirkuspony, das in Äthiopsien ausriff, ist wieder artig



Musik haben alle im Blut, die beim Zirkus Althoff, der jetzt in Halle seine erste Vorstellung gab, mitwirken. Die zwei Reiterinnen und vier Reiter, die die Elefanten tanzen, in der Höhe Galar bläst sogar die Mundharmonika. Ob schmiegsame, federelastige Purtschen durch die Luft wirbeln, ob der Clown Peterien, der tolpatschige Philosph, bedächtig einen Fuß vor den andern setzt, als ginge er auf Eisen, alles geschieht im Rhythmus der schmissig gepielten Walzer und Märsche sowie der unüberhörlichen Danten-Serenade. Feillich pompöse Musik begleitet den eleganten Auftakt mit lebendigen Reiterinnen auf schwarzgekleideten Tigerischen, die im Trab, Galopp durch die Arena saulen und mit weißen Federbüscheln auf den Hüften niden. Viele prächtigen, ein wenig abenteuerlich gezeichneten Tiere sind der Zirkus, und die Tradition des Hauses. Und der Höhepunkt des Abends ist die Vorführung von Direktor Franz Althoff selbst, der zwölf Tigerischen in einer Nummer zeigt, ein Bild der Kraft und Wildheit, beherrscht allein vom Wind der Meisterschaft des Meisters.

einer aufregenden Jagd wieder zurück in die heimatischen Zeltplanen geführt. Weniger wild, aber dafür um so molliger zeigen die großen und kleinen Elefanten, die ebenfalls von Direktor Franz Althoff vorgeführt werden. Zwei richtige Schungelprinzessinnen, in großbäumigen Seidengewändern gekleidet, lassen sich von den grauen Riesen auf- und niederheben, thronen hoch auf ihrem Rücken, als sie am Klang des Festmarches aus der Oper „Aida“ in die Arena stampfen.

Das Löwen bei freundlicher Behandlung ganz gutmütige Kerle sein können, hat schon mancher Zirkus gezeigt, aber daß sie sich sogar rasieren lassen, hätte man kaum für möglich gehalten. Ja, der Seifenchaum, den ihnen Meister Rocchini um den Bart schmiert, ist von den Königen der Bühne sehr beliebt. Das ist leicht dem anderen das weiße Gefieder vom Fell, das aus einem Gemisch von Zucker und Quark besteht. Eine echte Clownerie mit viel Wassergerausch zeigen der große Peterien und der kleine Toto und ihre Spinnmacher, von denen einer den anderen zum Handium der Riesterzeitigen hereinlockt. Ganz aus ihrem wilden Temperament geboren sind die Leistungen der arabischen Springer und Pyramidenbauer, die mit ungläublicher Schnelligkeit aus gefrorenerer Ärmel wie Feueräder durch die Luft fliegen. Ihre Saltos und Ueberfälle sind gar nicht zu zählen. Aber eine junge Dame rettet die afroasiatische Ehre der Weiber: Sie vollführt aus dem Federirungstuch 70 Saltos vor- und rückwärts, wobei ihr Partner freilich manchmal einige Sprünge in seinem Zählensystem tut.

In der klassischen Vorführung des Abends, der Hohen Schule, die die Fächer des Zirkus darstellt, kann man sich, bezugnehmend auf ihre vollendete Grazie und Sicherheit. Genau im Takt der verhaltenen Musik hebt und senkt der feinerwagte Hapke die schlanken Fesseln und zierlich wippt der Federbusch auf seinem Hügel köpfigen. Ein Spiel vom Wilden Weisen, in dem ein Sechsjähriger tolle Wendungen und Drehungen auf dem Vierbeiner vorführt und in Indianertracht drei feurige Röhre händigt, beendet die Spielfolge, die etwa drei Stunden dauert.

NSKK-Männer stets einsatzbereit

Sicher am Steuer — gut zu Fuß

25 Kilometer-Gepädmarsch der Staffel I M 38 des NSKK Halle

Am Sonntagvormittag startete die Staffel I M 38 des NSKK zum 25-Kilometer-Gepädmarsch, der im Rahmen der Kampfe zum Erwerb des M.-Wehrabzeichens vorgeschrieben ist. In mehrstündiger Reihe erfüllten die Männer unserer motorisierten Formation sämtliche Verbindungen und bewiesen damit erneut, daß sie nicht nur ein Fahrzeug sicher zu steuern vermögen, sondern daß sie auch gute Marschierer sind, die sich mit jeder Fußtrappe weissen können.

Man will Recht verlangt! Ein dreifaches begehrtes Siegel-Hell auf den Führer, dann traten die Teilnehmer mit flotter Marschmusik des Spielmannszuges in festem Gleichschritt an, zunächst in Richtung Amendorf.

Am Rosengarten erfolgte das erste, nach etwa 5 Kilometer vorgeschriebene Halt.



Hier war kurz Gelegenheit, das Gepäck evtl. besser zu packen oder sonstige kleinere Schäden abzustellen. Dann ging's mit festem Mut weiter. Der Regen hatte inzwischen aufgehört, und einige vorwitzige Sonnenstrahlen wagten sich sogar durch den nebelverhangenen Wolfenbimmel. Die Marschblöcke verliefen nunmehr bald die Hauptstraße und boggen nach links ab über den Baum in Richtung Gollubben. Unermüdete Schrittmacher traten auf. Der Feldweg war teilweise völlig grundlos, Regenlöcher und große Wasserlachen machten



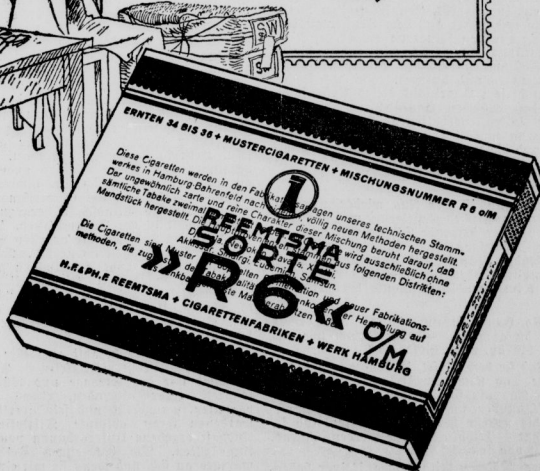
Güte-kennzeichen

hochwertiger Orient-Tabake

Fünftens: Die obigen Blätter zeigen die natürliche Größe der wertvollsten Provenienzen Mazedoniens. Man ersieht daraus, daß lange Tabakfäden keine guten Kennzeichen sein können, ebenso wenig wie eine längs gerichtete Füllung. Hochwertige Tabakfäden sind ziemlich kurz, aber sehr schmiegsam und in der Füllung elastisch gekrüllt.



Doppelt fermentiert 4s



ein Markieren einfach unmöglich; es war ein Gelingen und Bluffen, bei dem...

Zweites Fall - Ausgang Golluben. Noch waren viele Patienten zu versorgen...

Ein drittes und letztes Fall. Einige kleinere Fußwunden wurden schnell behoben...

Silberne Hochzeit feierten am Dienstag der Jubilar der Glaciere Halle, Großer...

Armbürste, Gehirnerschütterungen, Prellungen...

Am geizigen Dienstag kam die Verkehrsunfall-Versicherung der Polizei wieder...

Gegen 14.15 Uhr trafen auf der Kreuzung Neit-Zienstraße 2 Autos zusammen. Ein...

Die anderen Unfälle liefen glimpflicher ab. Gegen 10.30 Uhr rollte ein Lastwagen...

Grundstück Schulstraße 12 die abschlägige Strafbank...

Ein Spezialist unter den Einbrechern

In der Zeitspanne zwischen dem 30. April 1937 und dem 2. Mai 1937 wurden die Bomben...

Umfeldführung des neuen Borchers vom Hauptkontroll

Fer neue Vertreter des Hauptkontrollantes Halle, Jollat Reichsland, wurde von...

Das Wetter von morgen?

Wetterlage: Das Mittelmeerficht hat sich nordwärts verlagert und liegt heute...



Prüfen Sie ob Sie Zahnstein haben! Zahnstein, der meist hinter den Zähnen fest...

ZAHNPASTA SOLIDOX advertisement with product image and 'Tube 60 Pf.' label.



Der Brief aus China Eine zarle Liebesmelodie von PAUL HAIN.

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35

(6. Fortsetzung.) Nach einer geräumigen Zeit fuhr der Zug...

Es ist der Dampfzug Kopenhagen-Berlin. Der Pilot macht sich das Vergnügen...

Und nun ist der Zug wieder nur ein vorzüglich rollendes Spielzeug, und auch der wieder höher steigende Silberzug wird...

ruftchen - und flücht - ihren funkelnegelnen Inbald auf den tadellos gebohrten...

Und nun ist der Zug wieder nur ein vorzüglich rollendes Spielzeug, und auch der wieder höher steigende Silberzug wird...

Ja, mit „old Erna“ ist nicht zu spaßen, das wissen alle. Erna Semmler, verheiratet...

Erna Semmler besaß auch ihre Pflilskräfte gut - sie ist nicht kleinlich. Aber sie verlangt mit der Erden- und Nichtdicht...

"Mumme, Mami, ich glaube, dein Haar ist jetzt noch heller geworden - richtig wie Bernstein. Kind, Kind, und keinen an der Dürre geanget!"

„Aha, denn ich sehe endlich mal in Ruhe mit mir an.“ Erna Semmler nickte...

„Aber wie eine gefahrteste Erwidrerung erfolgen kann, spielt die Valentiair ihr helles, melodiöses Glöckchen, der Page...

„Sie trüht mit distreter Verbindlichkeit und variet, im rechten Augenblick mit einem guten Nat. einem lebenswürdigen Wort...

„Glänzend erholte sehen Sie aus, mein Fräulein. Ja - bitte, diesen Vinder - und dieien -“

„Danke, das ist die Gesein verwundert an. Dann lächelt sie matt. „Ja, ich weiß - aber ich hatte keine Lust, den Fritz mitzumachen.“

„Aber „old Erna“ erwartet keine Antwort, sie raucht wieder durch die „probate“...

„Und Mami ist froh, als um sieben Uhr endlich wieder Fretabend und Abendstille ist. Da, sie ist aus dem Urlaub wieder hier“ - aber es gibt Gedanken, die sich nicht...

„Aber wie eine gefahrteste Erwidrerung erfolgen kann, spielt die Valentiair ihr helles, melodiöses Glöckchen, der Page...

„Sie trüht mit distreter Verbindlichkeit und variet, im rechten Augenblick mit einem guten Nat. einem lebenswürdigen Wort...

„Glänzend erholte sehen Sie aus, mein Fräulein. Ja - bitte, diesen Vinder - und dieien -“

„Danke, das ist die Gesein verwundert an. Dann lächelt sie matt. „Ja, ich weiß - aber ich hatte keine Lust, den Fritz mitzumachen.“

„Danke, das ist die Gesein verwundert an. Dann lächelt sie matt. „Ja, ich weiß - aber ich hatte keine Lust, den Fritz mitzumachen.“

Verband Mittelbe-Harz ist gerüstet

Die Jugendherbergen tun wieder ihre Tore auf

Von der Herberge an der Dölauer Heide führte eine Besichtigungsfahrt nach Freyburg, Herzberg, Halberstadt

Die Jugendherberge ist heute nach der Aufbauarbeit der Winter- und Sommerferien wieder für alle in der wüchsigsten Jugend...

Herberge, die durch Vorträge und Ansprachen ergänzt wurde, bildete ein fröhlicher Dorfgemeinschaftsabend...

Zur äußeren Fassade, die sich ganz dem Stil der Parkhäuser und der Landschaft anpassen wird...

Zum Abschluss der Besichtigungsfahrt langte man in Halberstadt an. Dort war die Jugendherberge ganz unzulänglich im Tageloh...

„Ein Schlüssel zur Heimatliebe“

Anruf des Standortführers der hallischen Hitlerjugend zum Reichs-Werbe- und Sporttag der deutschen Jugendherbergen der HJ am 6. und 7. Mai 1939

Tausende Jungen und Mädchen treten am kommenden Sonnabend und Sonntag an, um für das deutsche Jugendherbergewerk der HJ zu sammeln...

Heimatverbunden, schlicht, zweckmäßig und einfach dienen diese Jugendherbergen der Erziehung einer neuen Generation...

Das gesamte deutsche Volk hat am Reichs-Werbe- und Sporttag Gelegenheit, den Bau neuer Jugendherbergen zu unterstützen...

Der Führer des Standortes Halle der Hitlerjugend. Hans Engel, Oberbauamführer.

Die fünfzehn Dornblößen tragen die Zeichnung an der Fahrt durch den Freyburger Park...

Die fünfzehn Dornblößen tragen die Zeichnung an der Fahrt durch den Freyburger Park...

Praktisches Beispiel des kleinen ländlichen Gemeinweins Dorfsberg nachweisen können. Eine gründliche Föhrung der Jugendherbergens...

Spießbogenfenster war, das die Auffrischung; Achtung! Bei Gefahr mit einer Hand durchbrechen! Die Stadt, die als...

Die ersten Jugendgruppen-Einstellungsbilder

Für Mitglieder der Jugendgruppen der HJ-Frauenabteilung ist vor einiger Zeit ein Einstellungs-buch eingerichtet worden...

- 1. Anita von Mühlendorf, D. D. Führer G. Bohlmann, Zeitz
2. Karlo vom Oberwald, D. D. Führer Reiter...



90 Betten und 30 Notlager vorhanden sind, darunter 10.000 Unterbringungen gesichert...

Prüfung auf Nase und Gehorsam

Jugundbearbeiteten auf Salzmünder Flur

Verbandjugendprüfung Deutsche-Drahtbaar Bezirksgruppe Saale-Elster

Unaufhörlich kurrten am Sonntag in der Feldflur um Salzmünde die Jaganen in die Höhe und durch das halbhohle Getreide...

Beimaraner vertreten. Gegen 9 Uhr hatten sich die Führer mit ihren Hunden vor dem Gathof Fortuna in Salzmünde eingefunden...

Familienzuwachs bei den Flughunden

Zu den eigenartigen Bewohnern der Zoologischen Gärten gehören die sogenanntem fliegenden Hunde, jene großen Fledermäuse...

Kreislösung. Am Tag der Nationalen Arbeit konnte der Vierfahrer Emil Man...

Am Tag der Nationalen Arbeit konnte der Vierfahrer Emil Man auf eine ununterbrochene 40tägige Tätigkeit bei der Mitteldeutschen Engelhardt-Bräuerei...

Erste Deutsche Reichs Lotterie



Mehr als 100 Millionen Reichsmark sind zu gewinnen!

Die Staatlichen Lotterie-Einnahmen und Verkaufsstellen außerdem an einem runden, grün-weiß-roten Schild. Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 16. Mai 1939...

Schon für RM 3.- je Klasse erhalten Sie ein Achtel-Los. Lassen Sie sich heute den Gewinnplan der ersten Deutschen Reichs-Lotterie vorlegen...



Mit Ilse, Leonie, Horst und Dieter nach Rügen

Selige Vorfreude, ein langes Märchen, Stullenpatete und ein Abschied an der Kastanienallee

Die Eltern der 250 Jungen und Mädchen aus dem Gau Halle-Werkeburg, die mit einem Zehntel der 250 Rinderlandbesitzer nach Rommen gefahren sind, wie sie sich nun schon seit über einer Woche erholen, haben über durch frohliche Briefe erlitten, ob sich die kleinen Kränzer, unter ihnen 300 aus Halle, in Stralund, auf der Insel Rügen und in vielen anderen sommerlichen Orten wohl fühlen. Unter Beobachtungsgläubigen, das als Transportbegleiter eine Gruppe der Kinder betreut hat, schildert hier die Elternseite auf der Insel.

Mutter — Mutter — der Zug geht ins Dunkle. Lichter hüben vorbei. Die Augen der Kinder hüben ihnen nach. Gleichmäßig im Takt der Räder pendeln ihre Hände von den Holzstützen, auf denen sie schiefgebrannt wie Vögel auf einem Telegraphenmast hocken. Noch sind alle Köpfe zum Fenster hingekippt, als wäre da draußen etwas von dem Wunder erzählt, das da heißt zum ersten Male eine große Reise zu tun. Das gleiche Staunen liegt in allen Gesichtern. Alle haben den Mund ein wenig geöffnet und sind noch ganz mundmenschenförmig.

Aber schon einige Augenblicke später löst sich der Mann, der alle gelangen hielt, und das kleine blondhaarige Mädchen mit den lustigen hellen Haaren weiß wieder: Ich bin die Margot, die nach Rügen zur Erholung fährt, und die langausgedehnte idyllisch-schultrige Mami fragt, ob man in der See schon haben könne, und Horst, der zehn-jährige, der seine Stullenpatete immer mit an die Scheiben drückt, stellt fest, daß wir schon hinter Bitterfeld sind.

Es erwartet eines nach dem anderen und bald ist im Abreit ein Gequiere von Fragen. — Wie schnell fährt der Zug? — Wie sieht es in Stralund aus? — Geht eine Brücke übers Meer? — Wann müssen

wir umsteigen? — Die Zwölf- und Dreizehnjährigen lächeln nachsichtig über die Fragezeichen der kleinen, die kein Ende nehmen wollen, bis schließlich Leonie, ein hübsches Kind mit großen dunklen Augen, leise an das Märchen mahlt, das ich zu erzählen verprochen habe. Da merken auch die anderen auf.

So beginnen wir die Geschichte vom Frohsinn und den drei Königslehnen, die noch feines von den Kindern kennt. Selbst Horst, der anfangs großförmig bemerzte: Märchen, ion Bart!, horcht gespannt. Ehe die Geschichte zu Ende geht, flechte ich eine andere ein und plume sie fort. Dieter Friedmann erregt in unserem Abreit, während nebenan ein Dorfamt nach allen Regeln der Kunst ausgetragen wird. Aber ein schlauer Votumwaffler zerrückt das kleine Gewebe, das die Augen und Mädchen eingepackt hat. Horst fährt auf, rufst aus Fenster und schreit: Berlin! Er hat es sofort erkannt: dies Meer von Lichtern, gelb und weiß und rot und blau kann nur Berlin sein. Alle Rängen sich an die Scheiben.

Unter uns plätscht es dunkel auf. Die Saale, ruft Margot, deren weite Reise bis Zangerhauhen geführt hat. Schallend laufen die anderen, und der dreizehnjährige Dieter erklärt dem kleinen Zummerchen bescheiden, daß Berlin an der Elbe liegt, und die Saale auch nicht mit nach Stralund fließt. Aufgeregt schweben die Kinder noch lange durcheinander, als Berlin schon wieder ins Dunkle zurückgefallen ist. Endlich, als Mitternacht vorüber ist, überfällt die Müdigkeit eines ums andere. Auch die Jungen, die immer wieder befeuert: Ich brauche nicht zu schlafen! — sonnen kaum noch widersehen. Margot und Uriel, die beiden kleinsten, schlafen sich an. Überfällt die Müdigkeit eines ums andere. Auch die Jungen, die immer wieder befeuert: Ich brauche nicht zu schlafen! — sonnen kaum noch widersehen. Margot und Uriel, die beiden kleinsten, schlafen sich an. Überfällt die Müdigkeit eines ums andere. Auch die Jungen, die immer wieder befeuert: Ich brauche nicht zu schlafen! — sonnen kaum noch widersehen. Margot und Uriel, die beiden kleinsten, schlafen sich an.

Gretel an meine Schulter, und das überzarte, fluge Gesichtchen ist bald ganz entspannt. Horst macht sich mit Teden und Märchen ein Nest auf dem Boden zurecht. Nachdem er die vielen Schritte und einen um sich herum betrachtet, hört man von unten her tiefes gleichmäßiges Schnaufen.

Die Brutwärme in unserem Raum, und das gedämpfte Licht — wir haben die Lampen mit weichen Wägen verhängt — und der gleichmäßige Einflug vom nächsten Weltteil: Zaler, Zaler, du mußt wandern, hat allmählich alle Kinder eingeklappt. Nur Dieter, der Wilde, hält die Augen gewaltsam offen und blüht stolz vereint im Kreis umher. Bis ich ihn fast beim Krachen nehme und den Zerkoff auf meinen Schoß brette. Da träumt er er wie die anderen: — fährt da die Mutter schnell mit dem Zug hinter Dieter her und nach ihm zwei Weber, wirft ihnen in den Nachlauf. Zer wird bald und groß wie ein großer Herr, und die Eisenbahn muß davorbleiben. So wache ich allein und habe Ruhe, die Kinder zu beobachten, wie sich eins ans andere schmiegt, wie sich jedes blickt und zurecht, nunzu Vögeln gleich, die beieinander im Nest sind.

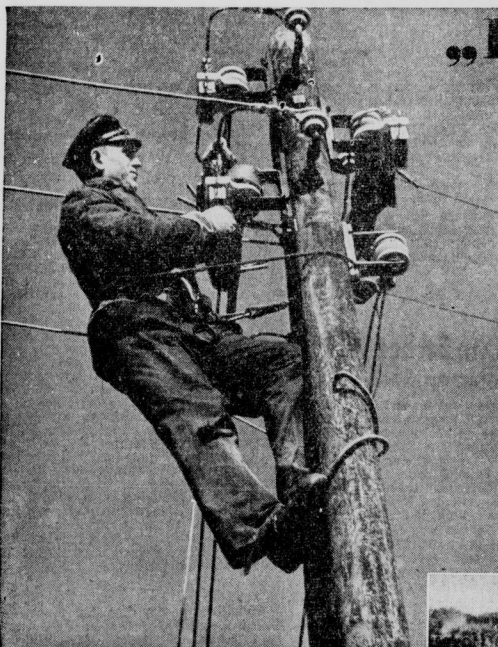
Im Morgengrauen, als sich draußen von der vorüberziehenden Landschaft langsam die Schiefer heben, redt sich eins der Kinder und gähnt, dort blinzelt eins ins Frühlisch, die kleinsten hüben leicht und drehen sich auf die andere Seite. Aber dann wird mit einem Male alle noch, reihen sich die Augen, gucken erregt und unbändig froh. Wo sind wir? Wäsen wir schon ansieigen? Wie lange habe ich geschlafen! Alle wollen ans Fenster und sehen, wie die Keller und Keller unter der grauen Hülle bunt und grau werden. Viele zerfließen, nicht da zu entdecken. — Sind ein Storch — oh, zwei Rehe. — Da ist ja die

Die! ruft Horst. Diesmal lachen wir ihn aus. Er hat einen der vielen pommerischen Seen schimmern sehen, und schmerzt nur ihm bei der Begrüßung, daß wir bis zur Elbe noch zwei Stunden reisen müssen.

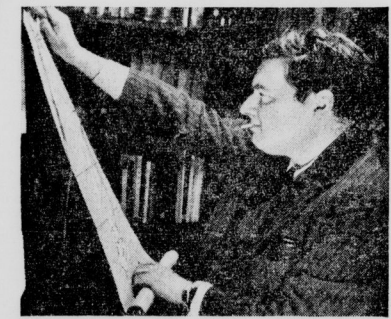
Aber auch diese Zeit vergeht. Ein hübsches aufreißt ist es dann auf dem Stralunder Bahnhof, wo Kinder und Stoffer in den Zug nach Rügen verpackt werden müssen. Ein Teil wird schon hier von den Pflegerinnen in Empfang genommen, und die anderen rollen voll Neugier und Erwartung über den Abenddampf, rechts und links neben sich die blaue See mit schaumigen Wellen.

„Wie Silber!“ lagen die Mädchen, und die Jungen lachen sich. — Ja ja gar nicht so groß, man kann sogar auf die andere Seite gucken! Margot aber jubelt: — Ja, ein Walfisch! und deutet auf eine dunkle Boje, während Uriel sich ängstlich erkundigt, ob die Boje, über die wir fahren, auch nicht durchdringt. — Margot ist es, daß dann auf einmal rundherum wieder Sand ist. — Ist die Elbe denn so schmal? Nur die Größeren bereifen, was eine Insel ist, und daß wir nun mit der Himmelbahn mitten durch Rügen fahren, auf Putbus zu. — In Putbus werden kleine Kinder anderer Gruppe von den beirateten Pflegerinnen erwartet, und unter Häufigkeit ist sehr zusammengelassen. In Garzitz, einem kleinen verträumten Nest, liefern wir die letzten ab: Drei Mädchen und einen Jungen, nämlich Horst, Inge und Uriel drausen mit dem Auto ab und wäsen uns noch einmal zu. Die beiden anderen thronen bald hoch oben auf dem Südbügel des Werdergebirges, mit dem die freundliche Gutsfron ihre Pflichten abholt. Unter einer langen Kastanienallee hin rollen sie landeinwärts. Mein Rent ist zuende. Ich sehe ihnen noch. Noch tragen die Bäume erst schwärzere Knospen. Wenn die Kinder wieder von der Insel abfahren werden, gehen und draun, dann haben wohl die Kastanien alle Blütenzweige aufgetrieben. — Helene Rahms.

„Drei gute Gründe!“



... immer unverändert die gleiche!
 „Das war ja mal wieder allerhand Betrieb heute“, meinte Herr Wilhelm Klotz, der Inhaber der ältesten Wiesbaden Bierkuche, der „Bayerischen Bierhalle“ in der Adolfstraße 3, als er am 8. März 1939 feierabend geboten hatte. „Zeit kann ich auch mal an mich selber denken: ein schönes Glas Baba-Wein und dazu die leichteste und aromatischste „Astra“! Sie ist immer die gleiche, sie hat mich noch nie enttäuscht.“



„Wie oft ist man beim Entziffern schwieriger Textstellen aus der älteren Literatur Japans dazu geneigt — wenn sich durchaus keine Lösung finden will — den ganzen Text „hinzuwerfen. Ich für meinen Teil konnte mich beim Versuch einer leichten Cigarette. Das ist für mich die aromatischste und wohlfeilste „Astra“!“
 Dr. Götz Kampe, Orientalist, Berlin NW, Weidenallee 10, Japan-Zeitung, 11. April 39.

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Mißkunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. — Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie bestätigt finden, daß sie aromatisch und leicht ist. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“.



Was ich empfehle? — Die „Astra“!
 „Herr Hans Lübbe, Inhaber des feinsten schottischen Whisky, 25 Gde Gerblindstraße in Hamburg, äußerte sich am 4. April 1939: „Ich habe schon früher als langjähriger Filialleiter eines größeren Cigaretten-Einzelhandelsgeschäftes immer besonders viele „Astra“-Zigaretten verkaufen können — und heute in meinem eigenen Geschäft ist es genau so. Wenn ich gefragt werde, empfehle ich die „Astra“. Der eine aromatisch, leicht und leicht frische Cigarette rauchen will, kommt mit ihr auf seine Rechnung.“



Wer „Astra“ raucht — der weiss warum!

KdF-Wagen im Gau - und ein 90. Geburtstag

Wenn heute im Gau Halle-Merfeld die kleinen KdF-Wagen zu treffen, wenn sie dann drei Wochen lang freuz und quer durch das weite Gau langfahren und sich jedem Volksgenossen in ihrer ganzen Schönheit und Vollkommenheit vorstellen, dann wird man die große Leistung des genialen Konstrukteurs Porsche bewundern und sich dem Gau dankbar fühlen, daß er ihm die Voraussetzungen für die Herstellung dieses in der ganzen Welt unerreichten Erzeugnisses schuf. Zur gleichen Stunde, wenn die Wagen in Scharen eintriften und nach Morgen an den Start zur Fahrt durch den Gau gebracht werden, freut in einem tiefen Zufriedenheit die Frau ihren 90. Geburtstag, die die Geburt des ersten mit Benzin betriebenen Fahrzeugmotors erlebte und die alle Tiefsen und Höhen menschlichen Erfolges im Benzinwagen durchgemacht hat: Berta Benz.

Man sprach von dem deutschen Benzinwagen, von seinem seltsamen Erfinder und von der Mannheimer Fabrik. Die Gasetten schrieben davon und man begann, bewundernde Wertmannsarbeit zu bewundern. Käufer fanden den Plan keineswegs dumm und da er ihnen schließlich diese Fernfahrt nicht erlaubt hätte, würden die Vorbereitungen still und heimlich getroffen und eines Sonntags in aller Herrgottsfrühe wurde der Wagen aus der Fabrik hinaus und die Straße hinunter geschoben, damit Vater von dem Motorlärm nicht aufgeweckt würde. So wurde die erste Überlandfahrt einer Frau getarnt. Zunächst ging alles gut, aber in den Bergen bei Forstheim blieb dem braven Auto die Puste aus. Die Jungen mußten schliefen, während Vater das Steuer mit harter Hand schickte. Bergab mußten die Jungen wiederum vom Wagen und mit Weisheitskräften brechen helfen, weil sich die Bremsen heiß gelaufen hatten. In den Dörfern und Städten gab's zwar ein Morbidschloß, Fieberloch, Mühlloch und Menschen höher liegend und tiefen stündlichen, selbstfahrenden Ungewiss, aber bei Einbruch der Dunkelheit hielten die drei doch vermagt und holz vor dem Hause der Großmutter in Forstheim. Die erste Fernfahrt einer Frau war gelungen!



So fuhr Familie Benz im Jahre 1905 mit der neuesten Konstruktion spazieren — (Bild: Werkfoto)

melde ich, erprobten den Wagen und konnten ihn. Es ging anwärts mit der Firma Benz in Mannheim! Man war doch die Fernfahrt nach Forstheim? Im Sommer 1888 wurde diese Leistung vollbracht! Kaum 50 Jahre später wurde auf Anordnung des Führers der KdF-Wagen für jeden deutschen Volksgenossen gebaut. Wieviel Entwicklung, welcher Fortschritt, welche Arbeitsleistung und was für ein Erfolgeertrag steckt in diesem kleinen Wagen!

Man hat den Einbruch: Hier ist tatsächlich planvolle Arbeit geleistet und mit unferm Fachwissen dürfen wir also der Erwartung Ausdruck geben, daß unsere Tennisplätze zum Ende der Spiele des Vorjahres wiederholend.

Der Weg vom ersten Benzinwagen bis zum ersten KdF-Wagen ist dornenreich und beschwerlich gewesen. Es ist notwendig, daß man sich diesen Weg des Automobilis vergegenwärtigt, um zu begreifen, was es heißt, jedem deutschen Volksgenossen einen Wagen für 1000 Mark zur Verfügung zu stellen. Carl Benz war von der Idee seines selbstfahrenden Wagens geradezu besessen und die Verbindungen mit anderen Firmen und Finanzmännern hielt der Erfinder nur solange aufrecht, als man ihm die Möglichkeit ließ, seinen Benzinwagen zu verkaufen. Erst die KdF-Wagen setzten ihn in den meisten Fällen, weil sie nicht an das Werk glaubt haben. Nur ein Mensch war felsenfest davon überzeugt, daß die praktische Durchführung des Planes gelingen würde: Berta Ringer, die der junge Maschinenbauingenieur in Gieselsheim, Forstheim, im Jahre 1872 als seine Ehefrau heimführte. Berta war mit dem sie ein Menschenalter lang durch die Welt gegangen ist.

Tennisgespräch mit dem Reichsfachamtleiter

Unsere Spitzenspieler in Form

Mit guten Aussichten in die ersten Runden um den Davis-Pokal

Sonderbericht unseres ständigen Nc. Mitarbeiters

Die mit erheblicher Spannung erwarteten Tennisspiele der ersten Runden um den Davis-Pokal sind in der Hauptsache durch die hervorragende Leistung der Spieler in der Aufmerklichkeit in erhöhtem Maße auf das Training und die Form unserer Spitzenspieler zu beziehen. Man ist wohl eher berufen, ein sachmännisches Urteil darüber abzugeben, als unser Fachamtleiter, Gumpmann, a. D. Erich Schönborn.

glühenden Kämpfen gegen die junge USA-Garde zu? Und wird diese Amerikaner schon allezeit siegen?

Frauen-Handballmeister

15 Gaumeister stehen bereits fest.

Nach dem von Reichsfachamt aufgestellten Spielplan sollten die Gau Handballmeisterschaften bereits am kommenden Sonntag ihre Ausschauung spielen. Dieses Frauen-Handballmeisterschaften erzielte. Dieses Spiel mußte jedoch am 14. Mai vertagt werden, da die Entscheidung im Gau I noch nicht gefallen ist. Die Meister stehen in folgenden 15 Gau-Meistern fest: Außer in Ostpreußen sind auch in Baden die Spiele rückständig, doch bis zum 21. Mai wird auch bei der Klärung erfolgt sein. Die diesjährigen Gaumeister sind: Gau 1 (Pommern): Kolberger TB 01, Gau 2 (Brandenburg): Zorn-Gemeinde in Berlin (Zweiter Weißer), Gau 4 (Sachsen): Neißebach TSC, Weiskopf, Gau 5 (Sachsen): Fortuna-SC Leipzig, Gau 6 (Sachsen): Magdeburger Frauen-TC, Gau 7 (Sachsen): Eintracht Hamburg, Gau 8 (Niederachsen): BSG Martin Brinckmann, Bremen, Gau 9 (Westfalen): SC 04 Münster 08, Gau 10 (Niederelbe): Stadtunion-Mittelberg, Gau 11 (Mittelrhein): Kölner BC, Gau 12 (Sachsen): Heßen-Bräuhaus, Rassel, Gau 13 (Sachsen): Eintracht-Grünhof, Gau 14 (Sachsen): VfL Wismar, Gau 15 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 16 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 17 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 18 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 19 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 20 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 21 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 22 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 23 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 24 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 25 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 26 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 27 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 28 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 29 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 30 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 31 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 32 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 33 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 34 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 35 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 36 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 37 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 38 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 39 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 40 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 41 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 42 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 43 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 44 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 45 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 46 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 47 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 48 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 49 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 50 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 51 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 52 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 53 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 54 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 55 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 56 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 57 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 58 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 59 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 60 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 61 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 62 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 63 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 64 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 65 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 66 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 67 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 68 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 69 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 70 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 71 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 72 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 73 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 74 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 75 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 76 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 77 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 78 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 79 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 80 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 81 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 82 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 83 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 84 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 85 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 86 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 87 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 88 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 89 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 90 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 91 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 92 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 93 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 94 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 95 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 96 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 97 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 98 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 99 (Sachsen): VfL Eintracht, Gau 100 (Sachsen): VfL Eintracht.

Sie erlebte das Werden des Benzinmotors für ein dreirädriges Fahrzeug und umgibt die Benzinwagen mit dem sie immer neue Hindernisse in den Weg stellen und der Erfinder verweigern wollte. Man bedachte doch, daß es nicht allein mit dem Motor getan war. Er wollte in das Fahrzeug eingebaut sein, dazu mußte er gefüllt werden, denn die ständig laufende Wasserpumpe hand in fahrenden Fahrzeug nicht zur Verfügung. Dann mußte eine Kupplungsmechanik erdacht werden, damit das Fahrzeug auch mit laufendem Motor anhalten werden konnte, man brauchte ein Lenkrad für das Fahren in Kurven, Lichter, Wasserpumpe und Wasserpumpe. Alle diese tausend kleiner und großen Dinge erdachte Benz. Nach den ersten Probefahrten, die im Fabrikhof mit Einräumern der Motor erdachte — der stabile Wagen kam zum zu Schaden! — wagte sich Benz mit seinem Auto in Freie und 1888 erfolgte die erste Fahrt durch die Straßen Mannheims. Man konnte über den „Männchen Benz“ und über sein Automobil, aber was das Schlimmste war, man machte ihn lächerlich. Frau Berta als fähige Fahrerinnen ertrug den unheimlichen Spott des Volkes ebenso wie den belächelten Sohn schreibenderreiber mit großer Ruhe und ihr durch nichts zu bringender Glaube an das Werk half auch diese Schwierigkeiten zu überwinden.

Reitturnier in Rom

Deutschland bisher beste Nation

„Wotansbruder“ unter Brinckmann und „Tora“ unter Hasse waren siegreich

am 1. u. 2. Garnet — Piffent; 6. Apfereia — Prince de Paris.

Neunen zu Saint-Cloud

1. Nennen: 1. La Rochelle (H. Rochet), 2. Beau Reuilly, 3. Beau Reuilly, 4. Beau Reuilly, 5. Beau Reuilly, 6. Beau Reuilly, 7. Beau Reuilly, 8. Beau Reuilly, 9. Beau Reuilly.

Reitathletik in US

Beim Startfest der Pennsylvania-Universität in Philadelphia gewann Witsberg die 4x100-Meter-Stafette in 4:24 und die 4x200-Meter-Stafette mit 8:55. Im Hindernis gewann Witsberg mit 1:23,9. Im Hindernis gewann Witsberg mit 1:23,9. Im Hindernis gewann Witsberg mit 1:23,9.

Am Dienstag, dem dritten Weltreiterstag, war dem internationalen Reitturnier in Rom herrliches Wetter beschieden. Die deutschen Reiter waren die beiden Springen des Tages, sondern belagten auch in der Vorrunde den Premia Vincio den ersten Platz.

Über den gleichen Kurs führte das Jagd-Springen um den Premio Vincio. Die Werbung in dieser Prüfung erfolgte dergestalt, daß jeder Reiter mit 15 Minuten angedeutet wurde. Hierbei einmal bewies die Olympia-Reiterin Tora an der Hand von H. S. F. ihr Können. Mit großer Überlegenheit siegte die holländische Reiterin in 2:00, wor dem in italienischem Geiz befindlichen Zuschauer Formo unter ihm. Gutierrez. Von den übrigen Reiterinnen unter Col. Hasse, der fünften, Arthur unter Col. Hasse, der sechsten Platz und verlor den Deutschland zum Siege in der Vorrunde.

Ergebnisse: Premio Vittorio (Hindernis) Springen Klasse M: 1. Wotansbruder (Nittm. Brinckmann) 0 Fehler, 1:47,4; 2. Don Rodrigo (Goccia, Italien) 0 Fehler, 1:57,4; 3. Gobina (Nittm. Taboran, Rumänien) 0 Fehler, 2:05,8; 4. Ercelle (Nittm. England) 2:21,2; 5. Fridolin (Colt. Hasse, Italien) 2:24,0; 6. Arthur (Colt. Hasse) 2:24,4; 7. Ercelle (Nittm. England) 2:24,4; 8. Arthur (Colt. Hasse) 2:24,4; 9. Fridolin (Colt. Hasse) 2:24,4; 10. Arthur (Colt. Hasse) 2:24,4; 11. Fridolin (Colt. Hasse) 2:24,4; 12. Arthur (Colt. Hasse) 2:24,4; 13. Fridolin (Colt. Hasse) 2:24,4; 14. Arthur (Colt. Hasse) 2:24,4; 15. Fridolin (Colt. Hasse) 2:24,4.

Voraussetzen für Donnerstags, 3. Mai

Ergebnisse: 1. Elgraf — Graniter; 2. Selverton — Ziegen; 3. Quisler — Schwere; 4. Grilling — Nitz; 5. Dürer — Monte; 6. Priester — Nitz; 7. Gebell — Werner; 8. Angelus — Trojaner.

Da hatten die beiden Benz-Puben einen prächtigen Einfall, den sie in aller Heimlichkeit ihrer Mutter anvertrauten. Man müßte mit dem neuen Fahrzeug die Großmutter in Forstheim besuchen! Berta Benz



So ließen wir 1940 durch Deutschlands Gauen (SZ-Bildarchiv)

Das Ausland bestellt Flugzeuge

Anerkennung für die deutsche Industrie. Den hohen Leistungsfähigkeit unserer Flugzeugindustrie zeigen umfangreiche Aufträge, die vom Ausland erneut an die deutschen Werke gegeben werden. Die Widerflugzeugwerke in Hallesdorf bei Berlin, die seit Januar dieses Jahres fast 100 Apparate ihrer bewährten Schulflugzeugtypen ins Ausland lieferten, erhielten neue Bestellungen aus Rumänien, Brasilien, Süd-

Turnschuhe

Lauter, Spring-, Bade- und Tennisschuhe. Afrika, der Schweiz und Schweden. Neben dem zweifachen Doppeldecker „Jungmann“, der bereits in 21 Staaten der Welt für Anfangs- und Reifeunterricht eingesetzt wird, gehen mit diesen Flugzeugen auch mehrere Anzüge des Samtfliegerleiters „Jungmeister“ sowie des Kleinflugzeugstudenten ins Ausland.

Neuer Kommandeur der Kriegsakademie

Auf Stelle der am 30. April 1939 aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschiedenen Generale der Infanterie Fiedmann, bisheriger Kommandeur der Kriegsakademie, und Gener. bisheriger Kommandierender General des 8. A. K., hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit dem 1. Mai 1939 den Generalleutnant Hoff unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie, zum Kommandierenden General des 8. A. K., zum Generalmajor Müller (Genen) zum Kommandeur der Kriegsakademie ernannt. Herrner hat der Führer mit Befehl vom 1. April 1939 den Oberstleutnant Baeger zum Oberst befördert.

Keith Robb fährt nach Athen

Der englische Wirkstofffabrikvertränkte Keith Robb wird sich nach Abschluss der Verhandlungen in Bukarest nach Athen begeben.

Die Wirtzkehrjährlinge und ihr Mann

Eine kleine Bummelfahrt am blauen Montag nach Berlin und ihre Folgen

Der Wirtzkehrer W., der sich vor dem Berliner Schöffengericht verantworten mußte, hatte eines Sonntags in einem Kaffeehaus in Magdeburg, wo er zu Hause ist, ein schickliches Mädchen kennengelernt. Die Wirtzkehrerjährlinge wohnte „sturmfrei“, denn ihre Eltern waren gerade verreist, und sie lud daher den Angeklagten ein, zu ihr nach Hause zu kommen.

Am anderen Morgen beschloß das Mädchen, das Abenteuer fortzusetzen, und zwar in Berlin. W. mußte eigentlich um 8 Uhr morgens seinen Dienst antreten; das hörte ihn nicht, die geplante Bummelfahrt nach der Reichshauptstadt mitzunehmen. Auch der Umstand, daß das Geld der beiden kaum für die Fahrkarten reichte, hinderte sie nicht, ihre Absicht durchzuführen. Ohne einen Pfennig in der Tasche kamen W. und die Wirtzkehrerjährlinge in der Mittagsstunde in Berlin an und mieteren sich hier trotz ihrer finanziellen Mißere in einem Hotel der Innenstadt ein Doppelzimmer, das immerhin 20 RM für die Nacht kostete. W. trug sich mit dem Gedanken, als Diplomatenummahn aus Pilschheim ein und gab die Wirtzkehrerjährlinge aus Maaburg als seine Frau aus. Nachdem die Rechnung des Wirtzkehrers den Betrag von 130 RM erreichte hatte, kam die Zahlungsmittellosigkeit der beiden heraus, und sie wurden in „Staatsgewahrsam“ überführt.

„Wenn ich mit der ganzen Geschichte heute überlegt“, so erklärte W. in seinem letzten Wort, „dann kann ich sie kaum fassen, und ich finde, daß ich Strafe verdient habe.“ Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf zwei Monate Gefängnis und zwei Wochen Haft. Das Verfahren gegen die Wirtzkehrerjährlinge, die sich inzwischen wieder in erster Instanz im Magdeburger Gefängnis befindet, ist einstweilen abgetrennt worden.

Drunken inleete er nachts vor dem Bette

Monatlang wurden die Einwohner der nordrheinischen Marktschiffen Pel w im durch einen Mann in Angst und Schrecken versetzt, der zur Nachtzeit durch Türen und Fenster eintrug und wieder verwich, ohne etwas mitzunehmen. Einmal trat er sogar vor dem Bett einer Frau gekniet und war geflüchtet, als im Zimmer das Licht angezündet wurde. Nach inneren Suchen konnte der merkwürdige „Nachtmisler“ ermittelt werden. Vor dem Sülmener Schöffengericht stellte sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß er seine nächtlichen Besuche auf Wellmorn, wo er bei den Deichbauern tätig gewesen war, immer in betrunkenem Zustande unternommen hatte. Der Angeklagte wollte sich daher auf die einzelnen Vorfälle gar nicht mehr besinnen. Die Strafe fiel milde aus und lautete wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung und Diebstahls — in einem Falle betrug er fünf Fingerhutspitzer entwendet — auf 4 Monate Gefängnis.

Der Mörder läuht die Verheiratung vor

Das Königsberger Schwurgericht verurteilte den 24 Jahre alten Angeklagten Albert Neumann aus Ragunt wegen Mordes zum

Erinnerungsmedaille Memel

Am 1. Mai vom Führer gestiftet. Der Führer hat durch Verordnung vom 1. Mai 1939 zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes eine Erinnerungsmedaille gestiftet. Die Medaille gleicht der Erinnerungsmedaille an den 18. März 1938 (Österreich) und an den 1. Oktober 1938 (Sudetenland). Die Rückseite trägt die Aufschrift „Medaille zur Erinnerung an die Heimkehr des Memellandes“.

Wiederholungen

Landes 22. März 1939“. Die Medaille wird an einem Bande in den Farben grün-weiß-rot (die Farben des Memellandes) getragen. Der Führer hat ferner bestimmt, daß die Erinnerungsmedaille an den 1. Oktober 1938 (Sudetenland) auch an diejenigen Personen verliehen werden soll, die anlässlich der Uebernahme des Schutzes über Vösimen und Wärsen sich Verdienste erworben haben, insbesondere am 1. März 1939 die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 verliehen ist, erhalten sie zusätzlich eine Spange, die an dem Bande der Medaille getragen wird. Die Spange gibt eine reliefartige Darstellung des Bildes der ...

USA-Borbereitungen zum Handelskrieg gegen Japan

Der Vorstehende des Außenpolitischen Ausschusses des amerikanischen Senats, Pittman, brachte eine Entschließung ein, nach der der Präsident ermächtigt werden soll, zehn Tage nach einer entsprechenden Benachrichtigung des Bundeskongresses Handelsbeschränkungen gegen Japan zu verhängen. Pittman beschwört diese Entschließung als eine Antwort auf die angelegte Verletzung des Neummächtervertrages durch Japan.

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr
Der ewige Walzer
Operette von Heinrich Stricker
Donnerstag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Madame Sans-Gêne
Lustspiel von Victorien Dardou
Zahlung der halben Dienstag- und Mittwochabendkarten-Raten bis 5. Mai erbis.

Saale-Zeitung / Hapag
Gesellschaftspreise nach
Wien
vom 17. bis 22. Mai
Halle — Linz — Wachau —
Prag
und zurück
Preis RM 67.—
einschl. Bahnfahrt (D-Zug),
Unterkunft, Frühstück usw.
Gelegenheit zu einer Stadtrundfahrt, Besuch von Schloß Schönbrunn, Fahrt in den Wiener Wald über Meyersberg - Heiligenkreuz - Baden u. Ausflug zum Semmering
Auskunft und Anmeldung:
Saale-Zeitung Reisebüro,
Kleinschmieden 6, Lloydreisebüro Leipziger Str. u. beim Veranstalter: Hapag Reisebüro Roter Turm, Marktplatz.

300 km in der Stunde
fliegen die Blitzflugzeuge der Deutschen Lufthansa, 240 km die Schnellverkehrsflugzeuge. Welch gewaltige Zeitersparnis! Haben Sie diese Verkehrsmöglichkeiten schon ausgenutzt? Auskunft und Flugtickets im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße, und in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung Kleinschmieden 6

LICHTSPIELE **GT** **LICHTSPIELE**
Am Riebeckplatz
Du hast Glück beidenn Frau'n, Bel am!
Das Lied von Bel am ist hinreichend, daß die Zuschauer in den Film hinein beifahren.
Berliner Lokal-Anzeiger.

Der Andrang ist nicht zu bewältigen
Wir müssen verlängern!
Einer der amüsantesten Großfilme dieser Saison!
Willy Forsi
Bel am!
Der
Liebling schöner Frauen!
Nach dem berühmten Roman von Guy de Maupassant
Ein Sternbild aus dem Paris der Jahrhundertwende, aus der Stadt des Lichts, der Liebe und der Leidenschaft. Ein heiter-satirisches Bild aus der Zeit des Cancans, der politischen Skandalaffären und ein amüsant-nachdenklicher Bericht aus den Salons der Pariser Gesellschaft, in denen die Frauen durch die günstige Politik machen. Vier verschiedene Frauen - Temperamente und Charaktere werden für den unbekümmerten, leichtsinnigen und charmannten Georges zu entsetzlichen Ergebnissen:
Hilde Hildebrandt, Olga Tschachowa, Jire Werner, Lizzi Waldmüller
Für Jugendl. nicht zugelassen!
W. 4,0 6,0 8,20. — S.: 2,0 4,0 6,0 8,20.

LICHTSPIELE **GT** **LICHTSPIELE**
Gr. Ulridstraße 51
Ab morgen Donnerstag
Ein neuer packender Paramount-Film in deutscher Sprache!
Ein Urwald-Abenteuer
voll erregender Spannung!

DER WEISSE TIGER
Die ungewöhnlichen und gefährlichen Erlebnisse eines jungen Forschers, der einem Geheimnis der malaisischen Dschungel nachspürt!
Im Vorprogramm:
Der beliebte Cowboy-Held
William Boyd
in dem neuen tempoerfüllten
Wild-West-Abenteuer
Schüsse in der Prärie!
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Heute letzter Tag:
Wasser für Cantoga!

Anzeigen
haben immer Erfolg!

LICHTSPIELE **GT** **LICHTSPIELE**
Schauburg
Morgen letzter Tag!
Die schönste Liebesgeschichte, die seitlangem ein Film erzählt hat!
Der
Hampelmann
Die rührend-heitere Geschichte einer ersten Liebe. Nach einer Novelle von Otto Brehl, mit
Hilde Krahl
als Steffi
Frits van Dongen
als Peter
Wolf Albach-Retty
als Paul
Anto. Rotheler
Lothe Lang
Nietzu in unseren Theatern:
Des Führers Geburtstag
und die
gr. Parade der Wehrmacht
Jugendliche nicht zugelassen!

JOHANNISNACHT
Ein Tonfilm von ganz besonderer Augenweite mit
L. Dagover, Hans Sivo
Liedert. Rahn, Theaterprobe mit Hindernissen, Geheimnisse um einen Dichters. Die Nacht der Johannisnacht. Stunde der Verzweiflung. Die Fahrt ins Ungewisse, all dieses zeigt uns dieser Film. Jugendliche nicht zugelassen. Taglich 4,50 6,10 8,20 Uhr

Rundfunk am Donnerstag
Leipzig Wellenlänge 382
5.45: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Saalekreis.
5.50: Wiederholung der Abendnachrichten vom 3. Mai.
6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Gesamtzeit.
6.30: Frühkonzert.
8.30: Kleine Musik.
8.30: Zeit Morgen, jeder Morgen.
10.00: Volksschau.
11.25: Sendung des Tages.
11.40: Kleine Chronik des Tages.
12.00: Mittagskonzert.
15.00: Zeit Nachrichten, Wetter.
18.15: Mittagskonzert.
18.00: Zeit Nachrichten, Wetter.
18.20: Kleine Musik.
18.30: Zeit Nachrichten, Wetter.
19.00: Portrait in 20-40 Sekunden nach der neuesten Methode. Erinnerungen an die Kunst der Photographie.
19.30: Zeit Nachrichten, Wetter.
19.30: Briefkasten.
19.40: Musik am Nachmittag.
19.45: Die Stundenbilder Nationalparks.
19.50: Sinfonische Musik.
19.50: Abenteuer. Geschichte von Robert der Photographie.
19.50: Gerichte Preise in der Landwirtschaft.
19.50: Kurz und gut. Eine bunte Welt.
19.50: Musik am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.15: Die heutigen Wetter. Ein Wetterausblick.
21.10: Sinfonische Musik.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.30: 24.00: Volk- und Kinderhaltungsmusik.

CAPITOL
Heute bis Donnerstag
auf 2 Tage
Die romantische Schindlanger aus Menschen, denen der gemeinsame Erleben in erhabener Natur zum Schicksal wird

JOHANNISNACHT
Ein Tonfilm von ganz besonderer Augenweite mit
L. Dagover, Hans Sivo
Liedert. Rahn, Theaterprobe mit Hindernissen, Geheimnisse um einen Dichters. Die Nacht der Johannisnacht. Stunde der Verzweiflung. Die Fahrt ins Ungewisse, all dieses zeigt uns dieser Film. Jugendliche nicht zugelassen. Taglich 4,50 6,10 8,20 Uhr

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571
6.00: Morgenruf, Morgenruf, Nachrichten, Wetter.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
6.45: Morgenruf.
7.00: Nachrichten.
10.00: Volksschau.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Wetter.
11.30: Freizeitsunde Minuten.
11.45: Wetter.
12.00: Musik zum Mittag.
12.05: Zeitzeichen.
13.00: Sinfonische Musik.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Nachrichten.
14.00: Wetter — von stobet bis
14.05: Wetter, Markt, Börse.
15.15: Hausmusik.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Auf der Höhe.
18.00: Das Wort hat der Sport.
18.15: Der Mensch und seine Welt.
18.30: Kleine Melodie.
19.00: Sinfonische Musik. Kampf dem Reichswehr.
19.15: Sinfonische Musik.
19.45: Kerndruck, Nachrichten und Wetter.
20.00: Einführung in die folgende Sendung.
20.10: Begegnung mit einem Dichter.
20.20: Nachrichten, Wetter, Sport.
20.30: Sinfonische Musik.
22.00: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Wetter.
23.00: Nachtkonzert.

Familien-Nachrichten

Siegrüd

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

Johanna Schneidewind geb. Herrmann Heinrich Schneidewind

Garsena üB. Könnern, 30. April 1939

z. B. Elisabeth-Krankenhaus Halle.

Familiennachrichten

geboren: Galle: Karl Friedr., 68 Jahre; Ger... Familienangehörigen...

Zurück Dr. Bucholz Facharzt f. Orthopädie, Chirurgie Laurentiusstraße 19.

Bertrauensstellung In der heutigen Zeit findet man...

Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengießerei Akt.-Ges., Halle (Saale)

Balance sheet for December 31, 1938. Aktiva: I. Anlagevermögen: 1. Bepflanzte Grundstücke...

Die glückliche Geburt eines gesunden 2. Sohnes zeigen in dankbarer Freude an Malermeister Arno Neumann und Frau Anita, geb. Hennig

H. Schnee Nachf. Gr. Zeitzstr. 81, Erbes Zeitzstr. 10. Die glückliche Geburt eines gesunden 2. Sohnes zeigen in dankbarer Freude an...

Telephonisch werden Anrufe aus der Stadt aufgenommen...

Aufpolstern Modernisieren, Restaurieren, Polsterarbeiten aller Art...

Kraft durch Freude KREISHAUSE STADT Dienstreisen täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00...

Keinen Wandern Urlaubsfahrten. G8 und weitere Fahrten abendwärts...

Familiendrucksachen Geburt, Verlobung, Verählung, Trauerfall. Otto Hendel-Druckerei

Patentex ist ein anerkanntes Antiseptikum. Es ist in der Patent Damenbinde...

Volksbildungsstätte Berufslehre 1. In der Volksbildungsstätte Halle, Dorstheuerstr. 1...

Passiva: I. Grundkapital a) Stammkapital 1.400.000, Kapitalerhöhung 620.000...

Achtung! Hausfrauen! Die regelmäßigen Gas-, Koch- u. Backlehrkurse finden ab 4. Mai 1939...

Aus ihrem Stoff Anzug oder Mantel, einschließlich guter Zutaten von 30,- bis 55,- RM, in 5 bis 6 Wochen...

Verdingung über Erd- und Steinlieferungen in der Pfauer Straße...

Gewinn- und Verlustrechnung für den 31. Dezember 1938

Profit and Loss Statement for 1938. I. Löhne und Gehälter 1.859.831,46, II. Soziale Abgaben 121.951,13...

16. Mai Eröffnungs-Ziehung der ersten Deutschen Reichs-Lotterie Ueber 100 000 000 RM.

Apfelsaft von vorzüglicher Güte Butter-Krause Immer daran denken

VEREINS-NACHRICHTEN Reichsvereinigung der Mitglieder und Angehörigen am Sonntag, den 6. 5., Befreiung der Maffstern 1/33...

Haben: 1. Auswespflichtiger Jahresertrag 2.780.120,53, ab: alle übrigen Aufwendungen 295.563,56...

Zeitung gelesen dabei gewesen! Original-Lose in allen Blöcken 1/8 1/4 1/2 1/4...

Vollständige Pläne kostenlos bei jedem Lotterie-Einsteher. Lospreis je Klasse: 1/5 RM. 3.-, 1/4 RM. 6.-, 1/2 RM. 12. usw.

1. Deutsche Reichs-Lotterie Original-Lose in allen Blöcken 1/8 1/4 1/2 1/4...

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

M. Sommerville:

In der Morgenfrühe

Sie stand am offenen Fenster und schaute in die Nacht hinaus, die klar und rein war. Über den Bäumen des Engländergartens flimmerten die Sterne am hellen blauen Himmel. Eine Weile stand sie so, dann hörte sie, wie nebenan im Zimmer der Jüngste sich wieder bewegte. Sie drehte sich um und ging ins Zimmer zurück.

Andrea's hatte ihre erste Fahrt mit dem Auto ausgeführt. Sie wurden ins Geheine hinein fahren, im Mondlicht an Seen und in die hellgeländeten Serpenzengassen über die Nacht zu fahren. Sie hatte sich für eine verheiratete Frau nicht so sehr wohl bei dem Nichteinmischen in den nächtlichen Autofahrten zu unternehmen. Bäre Walter je auf so eine unheimliche Idee gekommen? Früher viel mehr, in der ersten Zeit ihres Ehelebens.

Sie hatte ein wenig Angst vor der Bedeutung der Nacht, die den Dingen ein anderes Gesicht gab und Bedenken klein und groß erregte. Er war so verschieden von dem heiter, unbefangenen, fast jugendlichen Mann, den sie vor fünfzehn Jahren kennen gelernt hatte, wie er heute war, wie er heute sein konnte. Er war so viel älter, wirkte daheim wie ein unheimlich alter Mann. Sie würde es nicht mehr mit ihm teilen können.

Im Zimmer hinter ihr lautete das Geräusch der Tür. Sie sah Andrea's herein kommen. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

„Mein Mann“, sagte sie, „ist mein Mann.“ Sie schaute auf ihn, als er sich umdrehte. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

„Du bist schön“, sagte er, „wie immer.“ Sie schaute auf ihn, als er sich umdrehte. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

„Du bist schön“, sagte er, „wie immer.“ Sie schaute auf ihn, als er sich umdrehte. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

„Du bist schön“, sagte er, „wie immer.“ Sie schaute auf ihn, als er sich umdrehte. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

„Du bist schön“, sagte er, „wie immer.“ Sie schaute auf ihn, als er sich umdrehte. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

„Du bist schön“, sagte er, „wie immer.“ Sie schaute auf ihn, als er sich umdrehte. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

„Du bist schön“, sagte er, „wie immer.“ Sie schaute auf ihn, als er sich umdrehte. Er sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

Magda sah zu Boden. „Ja“, sagte sie langsam, „ja“, natürlich. „Ja“, meinte sie, sie können ganz beruhigt sein.“ meinte die Schwester, die bemerkt hatte, wie Magda bleich geworden war, „vielleicht kommen Sie einmal herüber. Wir konnten den Namen der Dame nicht ermitteln, da sie feierliche Papiere bei sich hatte. Aber es ist so gut wie unmöglich, nur der Schatz hat sie sehr mitgenommen, wir haben ihr ein Schlafmittel gegeben.“

Magda folgte der Schwester durch schwach erleuchtete Gänge, und stand dann an der geöffneten Tür. Sie tauchte das weiße, vom dunklen Boden umrahmte Gesicht auf. Es war die junge Frau Gekler, schon einmal gesehen, über deren zweite Ehe allerlei Gerüchte im Umlauf waren. Sie hatte das seitler nur für Klatsch gehalten.

„Kann ich meinen Mann sehen?“ fragte sie. Die Schwester zeigte einen Augenblick, nicht aber dann. Wieder folgte sie der Schwester einen langen Gang hinter. Ihre Schritte lauten jetzt sehr aufeinander. Wie das nicht alle, fragte sie sich, gab ihr das nicht die Handlungsfreiheit wieder? Wer hätte das gedacht, Walter und die junge Frau Gekler. Dann öffnete die Schwester wieder eine Tür und legte freundlich den Finger auf die Lippen. Verächtlich machte Magda zwei Schritte ins Zimmer hinein.

Das erste graue Licht der Morgenfrühe, das zum Fenster herantam, fiel gerade auf Walters ein wenig zur Seite geneigten Kopf. Er war hier noch, seine Augen waren vom Schlaf und von der Erleichterung der Schmerzen gelöst, die blonden Haare lagen ein wenig verwirrt über der Stirn. Die er so da lag, sah er wieder sehr jung aus, rührend und ein wenig hilflos, wie er es immer gewesen war.

Es war, als blide sie in die Vergangenheit, in die Zeit vor zehn Jahren, damals als sie geheiratet hatten, so ganz volles Vertrauen und Glauben. Und dabei verlor sie, daß es das nicht für sie gab, eine solche Liebe, ein einfaches Niedergehen der Handlungsfreiheit. Daß sie Walters völliges bedenkenloses Vertrauen selbst dann nicht entziehen durfte, wenn er selbst gegen dieses Vertrauen gehandelt hätte. Weil man Dinge im Leben, die man gegeben hat, nicht mehr zurücknehmen kann.

Die Schwester berührte sie mahnend an der Schulter. Sie verließ das Zimmer und trat zurück. Sie sah sehr ruhig aus, wie er immer war, als sie den Döner abnahm und den Namen nannte, in der Erwartung, eine Stimme zu hören.

Die Poststation der Rentier-Lappen

Briefträger am Polarkreis / Erlebnis im Land ohne Menschen / Höllensfahrt auf dem Jvalojoki

Ein paar Tagesmärche nördlich vom Polarkreis hört man nicht mehr von der kultivierten Welt. Tagelangs, ja wochenlang kann man durch die Gindden wandern, ohne einen Menschen zu begegnen. Es gibt zwar einige Straßen in Svalbard, die Touristenautos brauen mehrmals in der Woche ab, als die ferne Seeuferküste, aber ihr Lärm verhallt in den endlosen Weiten der einsamen Eismeer. Abseits der wenigen Autostraßen dehnt sich noch völlig unberührtes Land, wo außer einigen Rentier-Lappen nur Bären und Wölfe zu Hause sind.

Sümpfe und Wälder leuchten bereits in frischen Farben. Die Moore und Flechten riechen nach Rasse, und der Fuß verankert tief in dem saftigen Polster. Reisende Gebirgsbäche versperren uns den Weg. Sie werden in voller Eile durchgeschritten, denn die Kräfte gibt es hier nicht mehr. Gleich darauf waren wir wieder frisiert durch den Morast. Kein wech der Wind von den Bergen. Ein, ein Seespieler ist das nicht!

Das Rauschen wird immer härter, wachst an zu einem mahlenden Tosen und Brausen. Eine unsichtbare Kraft hat mein Schiffchen erfasst und treibt es immer schneller dem Wasserfall zu. Hier liegen an beiden Seiten wälder, schneelose, immer schneller. Jetzt mächtig sich der Strom durch ein hohe, schmale Gänge. Das Wasser vollstürzt einen höllischen Tanz, raft gegen Ufer und Riffe, zerbricht in der Luft, hützt und taumelt von Stufe zu Stufe, tiefer, immer tiefer. Bei diesem Anblick wird mir sehr klar uns dies.

In dieser waldreichen Ginde bin ich seit ein paar Tagen unterwegs. Zusammen mit dem norwegischen Postmann aus Karasjok streife ich durch die unendlichen Wälder, in denen es weder Straßen noch Wege gibt.

Nach fünfzehnhundert Wandering haben wir das erste Wohnhaus erreicht. Die Vermoher umfangen uns schweigend. Erwartungsvolle Stille liegt über dem Wohnraum, als der Postmann einen Brief hervorholt. In dieser Einsamkeit sicher ein großes Ereignis. Aber man läßt sich nichts anmerken. Mit gleichgültiger Miene steht der Bauer das Schreiben unbedenken in der Tasche. Wir sitzen noch eine Weile schweigend am Herd, und erst, als unter Lager aus Rentierfellen hergerichtet ist, zieht der Zieher vertrieben den Brief hervor. Die erste Post seit vielen Monaten.

Im Wirbel des Wasserfalls
Aber es bleibt keine Zeit zum Überlegen. Schon haben mich die weißen Gesteirarme erfasst, ziehen und reihen mich vorwärts, hinein in die tobende See der aufgewühlten Blüten. Machlos wirkt das Boot dahin, vorbei an drohenden Felsriffen, Unfällen und sadigen Trümmern. Es gibt kein Zurück, vorwärts — hinein ins Verderben!

Unfassbar hart ist die Natur. Die nassen Felsen und schwämmigen Svalbard bieten keine Lebensmöglichkeit. In der finsternen Provinz Pelsamo kann man sehr leicht Großgrundbesitzer werden. Aber die riesenhaften Vändereien bringen wenig Gewinn. Deshalb wird Lappland immer einheim bleiben — ein Land ohne Menschen.

Das Jvalojoki
Ein paar Tage darauf bin ich in Jinnisch-Lappland und muß selbst erfahren, wie schwer und gefährlich die Postführung ist.

Das Wasser haut sich, hützt jaß in die Tiefe. Ich arbeite verzweifelt gegen die emporgewühlte See.
An Backbord ein Riff.
Vorbei.
Das Wasser haut sich, hützt jaß in die Tiefe. Ich arbeite verzweifelt gegen die emporgewühlte See.

Der Postmann, der zweimal im Monat die Wälder durchwandert, muß gewaltige Strecken zurücklegen, um seine Briefe an die wenigen Zieher und Rentier-Lappen abzuliefern. Im Winter, wenn die Schneestürme über die kalten Flächen heulen und die Nordlichter lücheln am Nachthimmel zucken, ist jeder Gang von Gefahren bedroht. Große Steinwälder und Felsklippen zeigen dann die Richtung an. Abseits vom Wege lauert der weiße Tod.

Das Jvalojoki
Anfangs geht alles gut. Vor jeder Stromschnelle mache ich den Kahn am Ufer fest, umgebe die Schnelle mit Fuß und Steige in ein anderes bergliegendes Boot. So mache es alle Lapplandfahrer. Aber dann kommt ein ganz besonders tickischer Fall. Schon von fern vernehme ich sein Rauschen. Wieder will ich ans Ufer erklimmen — vergeblich! Die Strömung ist bereits zu stark, sie reißt mich in die Mitte zurück.

Rasenmäher bei Max Krug, Markt 16
Zehnfaches Wirbel. Das Boot jagt weiter, hinein in den Fall.
Schneeflocken lag mir jede Sicht genommen. Ich fühle mich inabgegraben, emporgewühlte, verwirrt in einem dumpfen Schall und frasse die Finger in altes Gestein. Das Ufer! Noch ganz benommen von der Zalfahrt blide ich über den Jvalojoki, der wieder breit und ruhig dahinschiffet. Ganz fern treibt mein Boot flüchtig davon.

Nur keine Reuegerde!
Jetzt beginnt der lange Polarwinter aus dem Nordland zu weichen. Noch liegen die Seen unter einigen Panzern, aber die

Das Jvalojoki
Nur keine Reuegerde!
Jetzt beginnt der lange Polarwinter aus dem Nordland zu weichen. Noch liegen die Seen unter einigen Panzern, aber die

Das Jvalojoki
Nur keine Reuegerde!
Jetzt beginnt der lange Polarwinter aus dem Nordland zu weichen. Noch liegen die Seen unter einigen Panzern, aber die

Franco gedenkt der Helden des spanischen Freiheitskampfes



Bei seinem Besuch in Andalusien berührte General Franco den Wallfahrtsort Madona de La Cabeza und gedachte in seiner Ansprache der Helden, die bei der Verteidigung dieses strategisch wichtigen Punktes ihr Leben für die Freiheit der Heimat ließen. Links neben General Franco General Queipo de Llano, rechts Kriegsminister General Davila. Weltbild (K).

Über mein Brief ist unverstört. Vorhalsstüber hatte ich ihn in einen Gummibeutel gehackt. Es war nicht mein erster Schiffbruch in Lappland.

Nach mühseliger Fußwanderung erreiche ich endlich die Eismeerstraße. Da liegt auch der erste Postkasten. Eine einfache Holzstube, die an einen Baumstamm angelehnt ist, gibt hier oben die Poststation ab. Ningsum nur einlamer Taunerman.
Ich lege den Brief in den Kasten, daneben das Geld für die Marke. Damit das Postauto nicht etwa vorbeifährt, wird noch ein bereitliegendes Rädchen aufgeschekt. So hilft man sich im menschenleeren Nordland. Ich kann beruhigt heimwärts wandern. Auch am Polarkreis werden die Briefkästen ganz einfach. Wenn nur der Weg dort hin ein bißchen mehr oder aufrechter wäre ...
Rudolf Jacobs.

Sterbe-Propagandisten ainen au

Drei Agenten eines großen Walfahrt-Verkaufsbüros besaßen beim Besuch des Galtas-Krankenhaus eine kräftige Tracht Brügel. Unter den Gästen, die zur Befundstunde im Wartezimmer saßen und ihre kranken Angehörigen aufsuchen wollten, hatten die drei Reklamezettel verteilt, die den Tod der um das Schicksal der Patienten bangen Walfahrer erregten. Die „recht amerikanischen“ aufgesetzten Reklamezettel trugen die Aufschrift: „Es lohnt sich zu sterben, um von uns betrauert zu werden.“ Die Sterbe-Propagandisten wurden so windelweich gerügelt, daß sie betrauert selbst der Betreuung durch ihr Betätigungsfeld inbetreffend waren.

